

**PREKARITÄT UND
SOZIALE MACHT.
DISZIPLINIERUNG
DURCH UNSICHERE
ARBEITS- UND
LEBENSVERHÄLTNISSE**

Prof. Dr. Klaus Dörre
Institut für Soziologie,
25.11.2010

GLIEDERUNG:

- I. Kontexte
- II. Was ist Prekarität?
- III. Was ist neu?
- IV. Wie und wodurch diszipliniert Prekarität?
- V. Was muss geklärt werden?
- VI. Wie umgehen mit Prekarität?

I. KONTEXTE

- (1) Prekarität ist ein zeitdiagnostischer Begriff, der die Wiederkehr sozialer Unsicherheit in den reichen Gesellschaften des globalen Nordens thematisiert.

»Ich habe eine allgemeine Hypothese vorgeschlagen, die der Komplementarität zwischen dem, was sich auf einer Achse der Integration durch Arbeit – stabile Beschäftigung, prekäre Beschäftigung, Ausschluss durch Arbeit – und durch die Dichte der Integration in den Beziehungsnetzwerken der Familie und der Gemeinschaft – solide Verankerung in den Beziehungsnetzwerken, Brüchigwerden der Beziehungen, soziale Isolation – abspielt. Das so aufgespannte Koordinatensystem umfasst Zonen unterschiedlicher Dichte der sozialen Verhältnisse, die Zone der Integration, die Zone der Verwundbarkeit, die Zone der Fürsorge und die Zone der Exklusion oder viel mehr der Entkoppelung. (Castel 2000a: 360f.)

- (2) Für den deutschen Kontext stellte die Prekarisierungsthese eine vielfache Herausforderung dar:
- gegen eng gefassten Exklusionsbegriff;
 - Kritik an marktorthodoxen Konzepten;
 - Kritik am Antiproduktivismus;
 - Irritation segmentationstheoretischer Argumentationen;
 - politische Provokation, gegen Beschwichtigung.

- (3) Der Neo-Durkheimianismus begünstigt eine ganzheitliche Sicht auf Gesellschaft, neigt aber zur Überbetonung von Anomie und Zerfall.

II. WAS IST PREKARITÄT?

- (1) Die Castel-Hypothese eignet sich, um auch in Deutschland das Unsichtbare sichtbar zu machen. Fünf Distinktionen:
 - Politische Ökonomie der Prekarisierung;
 - Arbeits- und wirtschaftssoziologische Fundierung, Strategic Choice;
 - Subjektperspektive:

○ Subjektperspektive:

Zone der Integration
1. Gesicherte Integration (»Die Gesicherten«)
2. Atypische Integration (»Die Unkonventionellen« oder »Selbstmanager«)
3. Unsichere Integration (»Die Verunsicherten«)
4. Gefährdete Integration (»Die Abstiegsbedrohten«)
Zone der Prekarität
5. Prekäre Beschäftigung als Chance / temporäre Integration (»Die Hoffenden«)
6. Prekäre Beschäftigung als dauerhaftes Arrangement (»Die Realistischen«)
7. Entschärfte Prekarität (»Die Zufriedenen«)
Zone der Entkopplung
8. Überwindbare Ausgrenzung (»Die Veränderungswilligen«)
9. Kontrollierte Ausgrenzung / inszenierte Integration (»Die Abgehängten«)

Abb. 1: (Des-)Integrationspotenziale von Erwerbsarbeit – eine Typologie⁴

II. WAS IST PREKARITÄT?

- Eigensinn und Widerständigkeit;
- Überwindung der Geschlechterblindheit.

- (2) Jenaer Arbeitsdefinition: Als prekär kann ein Erwerbsverhältnis immer dann bezeichnet werden,
 - wenn die Beschäftigten aufgrund ihrer Tätigkeit deutlich unter ein Einkommens-, Schutz- und soziales Integrationsniveau sinken, welches in der Gegenwartsgesellschaft als Standard definiert und mehrheitlich anerkannt wird.

- Und prekär ist Erwerbsarbeit auch, sofern sie subjektiv mit Sinnverlusten, Anerkennungsdefiziten und Planungsunsicherheit in einem Ausmaß verbunden ist, das gesellschaftliche Standards deutlich zuungunsten der Beschäftigten korrigiert.
- Prekarität ist nicht identisch mit vollständiger Ausgrenzung aus dem Erwerbssystem, absoluter Armut, totaler sozialer Isolation und erzwungener politischer Apathie. Es handelt sich um eine *relationale Kategorie*, deren Aussagekraft wesentlich von der Definition gesellschaftlicher Normalitätsstandards abhängt.

- Wo unsichere Arbeit zum Dauerzustand wird und die Verrichtung solcher Tätigkeiten eine soziale Lage für gesellschaftliche Gruppen konstituiert, kann von der Herausbildung einer ›*Zone der Prekarität*‹ gesprochen werden.
- Mit Prekarisierung wird ein *sozialer Prozess* bezeichnet, über den die Erosion von Normalitätsstandards auf die Integrierten zurückwirkt.
- Das Prekariat gibt es nicht.

- (3) Die Jenaer Arbeitsdefinition ist in mindestens zwei Dimensionen erweiterungsbedürftig:
 - Unterscheidung von Prekarität der Arbeit und Prekarität der Beschäftigung (Paugam):

- Unterscheidung von Prekarität der Arbeit und Prekarität der Beschäftigung (Paugam):

	<i>Arbeitszufriedenheit</i>	<i>Beschäftigungsstabilität</i>
<i>Idealtypus:</i>		
Gesicherte Integration	+	+
<i>Abweichungen:</i>		
Unsichere Integration	+	-
Mühselige Integration	-	+
Disqualifizierende Integration	-	-

Abb. 1: Berufliche Integration – Idealtypus und Abweichungen

- (3) Die Jenaer Arbeitsdefinition ist in mindestens zwei Dimensionen erweiterungsbedürftig:
 - prekäres Leben (Reproduktionsproblematik).

III. WAS IST NEU?

- (1) Die zeitgenössische Ausprägung von Prekarität ist Folge einer dreifachen Landnahme.
 - Erosion von „Arbeitermacht“ (ökonomische Dimension: Finanzkapitalismus);
 - Infragestellung des Sozialbürgers (politische Dimension:) und sekundäre Ausbeutung;
 - Freisetzung aus ständischer Abhängigkeit (kulturelle Dimension, Pluralisierung).

- (2) Herausgebildet hat sich eine historisch neue Form *diskriminierender* und zugleich *disziplinierender* Prekarität. Charakteristisch ist, dass zunehmend Gruppen in prekäre Verhältnisse geraten, die zuvor zu den gesicherten zählten.

- (3) Prekarität findet sich in unterschiedlichen Ausprägungen in allen Teilssegmenten des Arbeitsmarktes.

Tabelle 5: Betriebliche Flexibilisierungsstrategien in Arbeitsmarktsegmenten

	Unstrukturierter Arbeitsmarkt	Puffer-Arbeitsmarkt	Berufsfachlicher Arbeitsmarkt	Betriebsinterner Arbeitsmarkt
Formen der Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> • Extern-numerisch • extern-funktional 	<ul style="list-style-type: none"> • extern-numerisch • extern-funktional 	<ul style="list-style-type: none"> • intern-numerisch • intern-funktional 	<ul style="list-style-type: none"> • intern-numerisch • intern-funktional
Atypische Erwerbsverhältnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit auf Abruf • Heimarbeit • Scheinselbstständigkeit • Geringfügige Beschäftigung • Befristete Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit auf Abruf • Temporärarbeit • Scheinselbstständigkeit • Geringfügige Beschäftigung • Befristete Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Befristete Beschäftigung • Gruppen- und Projektarbeit • Individuelle Arbeitszeit- und Lohnsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Befristete Beschäftigung • Gruppen- und Projektarbeit • Individuelle Arbeitszeit- und Lohnsetzung
Ausprägungen der Prekariätät	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsunsicherheit • Mangelnder Einfluss auf die Arbeitssituation • Schwache Schutzbestimmungen • niedrige Einkommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsunsicherheit • Mangelnder Einfluss auf die Arbeitssituation • Schwache Schutzbestimmungen • niedrige Einkommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnder Einfluss auf die Arbeitssituation • Selbstausbeutung und Leistungsdruck • „prekäre“ Normalarbeitsverhältnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnder Einfluss auf die Arbeitssituation • Selbstausbeutung und Leistungsdruck • „prekäre“ Normalarbeitsverhältnisse

- (4) Prekarität wird – abhängig vom Neigungswinkel der Biografie, Alter, Geschlecht und Ethnie – höchst unterschiedlich verarbeitet.

IV. WIE UND WODURCH DISZIPLINIERT PREKARITÄT?

1. Die Prekarisierung konstituierte ein Macht und Kontrollsystem und bewirkt so die „Stabilisierung des Instabilen“ (Desintegrationsparadox).

2. Das Disziplinarregime diskriminierender Prekarität beinhaltet:
 - die Selbstdisziplinierung der Prekarisierten (Hoffnung, Resignation);
 - die Disziplinierung von Stammbeschäftigten durch Prekäre (Statusangst, Konkurrenz);
 - die Disziplinierung von Prekären durch Stammbeschäftigte (Selektion, exklusive Solidarität);
 - die Selbstdisziplinierung der Stammbeschäftigten (Statusverteidigung);
 - Eine neue Hierarchisierung von Arbeit;
 - Die Stellstellung von Protest durch „Ausbrennen“ und Erschöpfung“

3. Die Prekarisierung wirkt über ideologische Umdeutung von Freiheits- und Autonomiestreben.

4. Die Erosion von Lohnabhängigenmacht bewirkt eine Restauration von ständischer Macht (Gender) durch:
 - Anpassung (der flexible Mann als Hegemon):

- Anpassung (der flexible Mann als Hegemon):



3. DIE EROSION VON
LOHNABHÄNGIGENMACHT BEWIRKT
EINE RESTAURATION VON
STÄNDISCHER MACHT (GENDER)
DURCH:

- durch (Re-)Konventionalisierung und
(Re-)Traditionalisierung von Geschlechterrollen
(Zwangsfeminisierung/Entweiblichung).

V. WAS IST ZU KLÄREN?

- 1) Die Rückwirkungen der Prekarisierung auf den Lebenszusammenhang (Erschöpfte Familien, Homogenisierung sozialer Netze).
- 2) Die Auswirkung unsicherer Lebensverhältnisse auf den Bereich der Erwerbsarbeit (halbierte Vergesellschaftung, Informalisierung).
- 3) Die Folgen für die Sozialstruktur (neue Klassenproblematik).
- 4) Die Folgen für den sozialen Konflikt (nicht-normierte Konflikte).

VI. WIE MIT PREKARITÄT UMGEHEN?

1. **Es ist sinnvoll und möglich, Prekarität**
 - politisch einzudämmen und zu begrenzen (Skandinavien):

	<i>Gesicherte Integration</i>	<i>Unsichere Integration</i>	<i>Mühselige Integration</i>	<i>Disqualifizierende Integration</i>	<i>N</i>
<i>Skandinavisches Modell</i>	51,8	11,2	23,7	13,3	1372
Dänemark	67,8	9,9	17,2	5,1	507
Schweden	38,1	16,7	23,3	21,9	485
Finnland	47,7	6,1	33,0	13,2	379
<i>Liberales Modell</i>	38,1	5,8	29,1	27,0	841
Großbritannien	36,4	6,8	29,7	27,1	384
Irland	39,0	5,3	28,0	27,7	339
<i>Rheinisches Modell</i>	36,0	8,0	29,0	27,0	2715
Frankreich	28,6	12,1	27,5	31,8	447
Deutschland (W)	35,2	2,6	33,3	28,9	463
Deutschland (O)	21,0	12,1	17,9	49,0	347
Belgien	35,6	6,4	35,3	22,7	405
Niederlande	46,4	8,3	30,3	15,0	386

<i>Mediterranes Modell</i>	28,6	5,6	37,4	28,4	1240
Italien	23,3	4,1	51,8	20,8	313
Spanien	27,0	4,8	30,8	37,4	334
Griechenland	42,7	7,7	25,2	24,4	246
Portugal	25,1	6,0	39,5	29,4	347

Abb. 2: Verteilung der Typen beruflicher Integration nach Land und nach Ländergruppe (Angaben in Prozent)

(Quelle: Eurobarometer 56.1, 2001)

VI. WIE MIT PREKARITÄT UMGEHEN?

1. **Es ist sinnvoll und möglich,**
 - Haltelinien nach unten zu schaffen (Mindestlohn);
 - Antidiskriminierungspolitik;
 - Die Selbstorganisation der Unorganisierten zu fördern;
 - Wachstumsbegrenzung und eine neue Zentralität von Arbeit durchzusetzen (soziale Dienste);
 - Ein flexibles Phasenmodell/gekoppelt mit Umverteilung von frei verfügbarer Zeit/materiellem Wohlstand.

Dazu bedarf es einer pragmatischen „Soziologie der Kritik“ (Boltanski), die

- einen komplexen Außenstandpunkt einzunehmen in der Lage ist;
- hermeneutisch an die Alltagskritik z. B. prekarisierter Gruppen anschließt.

- Tabelle: Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zum heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu? (Zustimmung und Ablehnung in Prozent)

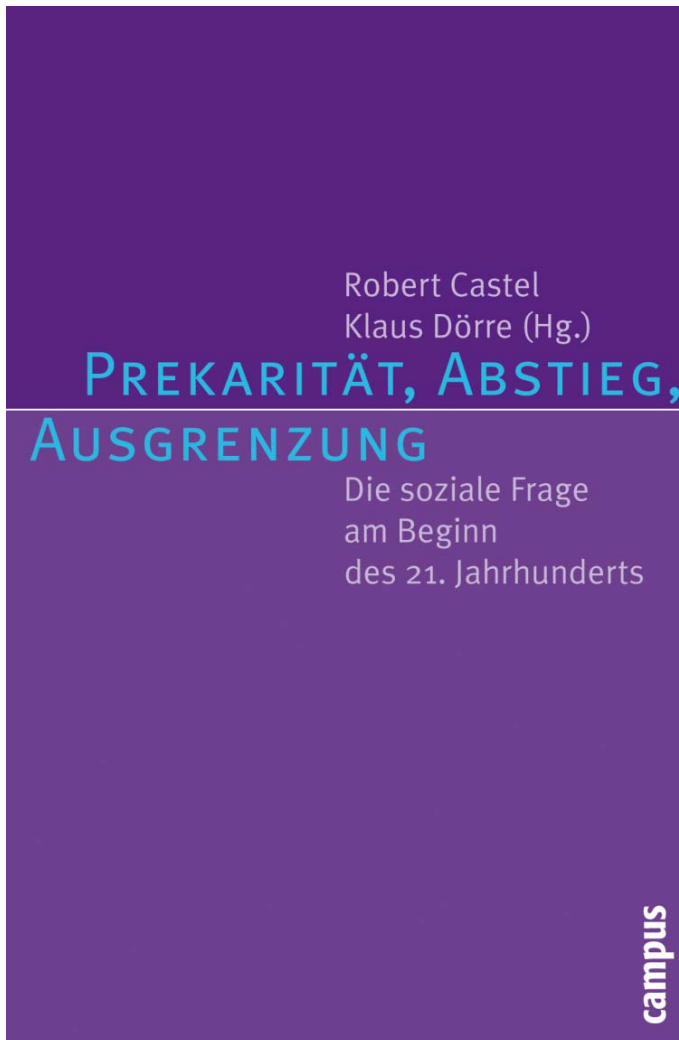
	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Weiß nicht, keine Antwort	Gesamt in Prozent
Die heutige Wirtschaftsweise ist auf Dauer nicht überlebensfähig (n=428)	14	25	31	21	4	5	100
Die Interessen der Arbeitnehmer werden immer weniger berücksichtigt. (n=432)	25	39	26	9	-	1	100
In der internationalen Standortkonkurrenz geraten deutsche Arbeitnehmer immer mehr unter Druck. (n=432)	31	44	18	5	2	-	100
Nur wenn wir einer der besten Wirtschaftsstandorte sind, können wir unseren Wohlstand erhalten. (n=424)	42	41	13	2	1	1	100
Der gesellschaftliche Wohlstand könnte viel gerechter verteilt werden. (n=340)	47	32	17	4	-	1	100
Kritik am kapitalistischen System führt und nicht weiter, das sind nun mal die Spielregeln. (n=421)	8	21	27	23	17	3	100
Eine Gesellschaft, in der man jeden auffängt, der nicht mitkommt, ist auf Dauer nicht überlebensfähig. (n=423)	12	16	36	21	12	3	100
Heutzutage haben „sozial Schwache“ eine stärkere Lobby als Leistungsträger. (n=421)	6	13	31	27	17	6	100
Nicht die Vorstände und Manager, sondern Arbeiter und Angestellte sind die eigentlichen Leistungsträger der Gesellschaft. (n=430)	34	34	27	3	1	1	100
Auf Arbeitslose sollte ein stärkerer Druck ausgeübt werden. (n=431)	9	13	45	19	10	4	100
Wer in Jena länger als ein Jahr arbeitslos ist, will nicht wirklich arbeiten. (n=430)	3	5	24	32	27	9	100
Es wäre schön, wenn die Gesellschaft in der wir leben insgesamt in großem Maße jenen Prinzipien verpflichtet wäre, die für Zeiss Tradition haben. (n=422)	30	41	17	3	1	9	100

- ...I1: Kann man dagegen irgendetwas machen? Frau K.: Der Kleine nicht, der Politiker kann was machen. I1: Denken Sie, da passiert noch mal was? Frau K.: Nee. Für den kleinen Mann passiert gar nichts mehr... Das interessiert die nicht, solange wie kein Aufstand kommt wie 53, passiert hier nichts mehr. I1: Also Sie haben das vorhin ganz schön beschrieben, dass die Menschen an sich doch schon sehr, sehr wütend sind, auch beim Arbeitsamt mal schreien. Frau K.: Passiert nichts, Resignieren im Grunde genommen. Für mich ist das Resignation, beziehe ich mich mit ein... I2: Warum haben Sie gesagt 53 und nicht 89? Frau K.: Weil 89 ging friedlich ab. I2: Und Sie glauben friedlich kann's nicht mehr abgehen? Frau K.: Nee, glaube ich nicht... So was, wie 89, das war einmalig. Das gibt's nicht mehr, das kommt nie wieder...

(Auszug aus einem Interview mit einer 59-jährigen Bezieherin von Arbeitslosengeld II, August 2009).



CASTEL, ROBERT/DÖRRE, KLAUS (HRSG.) (2009):
PREKARITÄT, ABSTIEG, AUSGRENZUNG - DIE SOZIALE
FRAGE AM BEGINN DES 21. JAHRHUNDERTS.
FRANKFURT/M.: CAMPUS.



KLAUS, DÖRRE, STEPHAN LESSENICH, HARTMUT ROSA
SOZIOLOGIE - KAPITALISMUS - KRITIK -EINE DEBATTE
UNTER MITARBEIT VON THOMAS BARTH

